


CDU versucht Fahrradstraßen zu verhindern

 [adfc-nrw.de/kreisverbaende/kv-essen/aktuelles/radverkehr-essen/radverkehr-essen/article/cdu-versucht-fahrradstrassen-zu-verhindern.html](https://www.adfc-nrw.de/kreisverbaende/kv-essen/aktuelles/radverkehr-essen/radverkehr-essen/article/cdu-versucht-fahrradstrassen-zu-verhindern.html)

Radverkehr Essen

16.08.17

Im Zuge ihres aktuellen Fahrradstraßen-Programms beabsichtigt die Stadt Essen, alle Abschnitte ihres Haupttroutennetzes, die durch temporeduzierte Nebenstraßen führen, in „Fahrradstraßen“ umzuwandeln. Damit soll neben der herkömmlichen Wegweisung die herausragende Stellung einer solchen Hauptroute auch in diesen Bereichen besonders hervorgehoben werden. Dass dabei Radfahrer auf einer solchen Route besondere Privilegien gegenüber dem Autoverkehr erhalten, dürfte in einer sich fahrradfreundlich nennenden Stadt eine Selbstverständlichkeit und damit mehr als legitim sein. Etwaigen Gegnern sei gesagt, dass in einer Fahrradstraße das Autofahren ausdrücklich erlaubt bleibt, niemand wird ausgesperrt.

Als erste komplette Hauptroute hat die Stadt Essen die etwa 7,5 Kilometer lange Verbindung von der Innenstadt über Altendorf, Bedingrade und Frintrop in Richtung Oberhausen auserkoren. In Altendorf existieren bereits seit vielen Jahren drei Fahrradstraßen. Nun sollen im weiteren Verlauf der Hauptroute zwischen der Heinrich-Strunk-Straße und der Straße Breukelmannhof zwölf weitere Straßen zu Fahrradstraßen umdeklariert werden. In allen Fällen handelt es sich um Nebenstraßen bzw. Tempo 30-Zonen. In dieser Form wird es auch im übrigen Bundesgebiet gehandhabt.

In ihrer letzten Sitzung Mitte Juli wurden nun der Bezirksvertretung IV (Großraum Borbeck) entsprechende Planungen vorgelegt. Diese BV ist vor allem in den Jahren nach der Jahrtausendwende nicht gerade durch fahrradfreundliche Entscheidungen in Erscheinung getreten. So stoppte man damals im Stadtteil Schönebeck die Anlegung von Radfahrstreifen auf der Aktienstraße, womit eine sichere Radverbindung nach Mülheim torpediert wurde. Im Zuge dessen ließ man am Ende des stadteinwärts führenden Radwegs die Radfahrtschleuse, die dort als sichere Einfädelungshilfe für Radfahrer in die stark befahrene Aktienstraße installiert worden war, einfach wieder entfernen. Ebenfalls entfernt wurden zudem die bereits fertigen Schutzstreifen auf der Schönbecker Straße. All dieses geschah unter Federführung der CDU im Stadtteil Schönebeck.

Und jetzt ist es wiederum die CDU, die dort gegen eine sichere Radverbindung agiert, indem sie besagte Fahrradstraßenachse zu verhindern sucht. Vor allem die Straße Dreigarbenfeld sei diesbezüglich nicht geeignet. Wie abstrus diese Haltung ist, zeigen die Argumente, mit der die CDU ihre ablehnende Haltung begründet. So wird beispielsweise als „Alternative“ die Altstraße angeführt, die übrigens genauso zur Fahrradstraße umgewandelt werden soll. Diese verläuft aber gar nicht parallel zur Straße Dreigarbenfeld, sondern bildet im Verlauf besagter Hauptroute deren Fortsetzung. Im Umkehrschluss unterstreicht es deren Umwandlung zur Fahrradstraße

doppelt und dreifach. Als weitere Begründung wird der „einfallslöse“ Routenverlauf genannt, womit man (wissentlich?) ignoriert, dass die Straße Dreigarbenfeld bereits seit 20 Jahren ein wichtiger Bestandteil der oben angeführten Hauptroute in Richtung Frintrop bzw. Oberhausen ist, was seit gut 15 Jahren mittels einer Radverkehrs-Wegweisung vor Ort dokumentiert ist.

Nicht von ungefähr hat die Stadt Essen bei der 1997 erfolgten und 2010 nochmals erneuerten Festschreibung des Hauptroutennetzes die Führung besagter Radroute durch die Straße Dreigarbenfeld gelegt. Wer den städtischen Fahrradstadtplan zur Hand nimmt, erkennt schnell, dass es sich gerade in Schönebeck um eine relativ geradlinige Radroute handelt, was den Einwand der CDU umso absurder erscheinen lässt. Es sei denn, sie möchte die Radfahrer bewusst im Zickzack durch den Stadtteil führen. Eher jedoch scheint man diesen Fall zur Prinzipiensache hochstilisieren zu wollen, während man bezeichnenderweise gegen den Rest der insgesamt 12 Fahrradstraßen scheinbar nichts einzuwenden hat.

Dass die CDU den Radverkehr nun ausgerechnet im Jahr der „Europäischen Grünen Hauptstadt“ wieder mal an einer besonders sensiblen Stelle ausbremsen möchte, mutet schon mehr als befremdlich an. Schließlich hat die Stadt Essen im Zuge dessen die Förderung des Radverkehrs ganz besonders hoch auf ihre Fahnen geschrieben. Umso mehr verwundert es, dass die CDU in der Bezirksvertretung IV, in der sie noch nicht einmal eine Mehrheit besitzt, mit ihrer radfahrfeindlichen Linie Gehör gefunden hat. Jedenfalls hat man die Entscheidung pro und contra Fahrradstraßen erst einmal vertagt.

Jörg Brinkmann

© 2019 ADFC Kreisverband Essen e. V.